

Ohlsenhaus Gazette

Herausgegeben vom Verein „Ohlsenhaus Stapel“



Das Vorstandsteam des neuen Vereins (v.l.n.r.): Beate Oder, Heinz Warnecke, Hanna Dierks, Gerhard Rock, Foto: David Resch

Der Verein „Ohlsenhaus Stapel“

Hanna Dierks

Begonnen hat alles vor gut einem Jahr mit einem Tagesordnungspunkt auf der Gemeindevertreterversammlung. Es sollte zur Abstimmung kommen, ob das denkmalgeschützte Ohlsenhaus verkauft wird oder im Bestand der Stapeler Liegenschaften bleibt. Seitdem ist viel geschehen. Der Verkauf konnte erst einmal verschoben werden und eine Gruppe von engagierten Bürgern hat sich zum Arbeitskreis Ohlsenhaus zusammengefunden mit dem Ziel, eine Idee für eine zukunftsorientierte und ganzheitliche Nutzung zu finden. Die Projektskizze entstand. Nach Einwohnerversammlung, Präsentation der Projektskizze und erneuter Gemeindevertreterversammlung kam es final doch zur Entscheidung: Wir verkaufen das Ohlsenhaus. Und das, ohne vorher die Möglichkeiten und Kosten durch eine professionelle und objektive Machbarkeitsstudie prüfen zu lassen.

Der Arbeitskreis Ohlsenhaus beschließt daraufhin, den Beschluss des Verkaufs durch ein Bürgerbegehren und einen daran anschließenden Bürgerentscheid aufzuheben und nimmt dies zum Anlass, einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Aktive Mitglieder wollen gefunden, Fördergelder akquiriert und nächste Maßnahmen besprochen werden. Der Fokus des Vereins liegt jetzt darauf, das Ohlsenhaus wieder mit Leben zu füllen.

Der Vorstand ist aus dem Arbeitskreis Ohlsenhaus entstanden. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das Ohlsenhaus als lebendiges Kulturzentrum und gesellschaftlichen Mittelpunkt für Bürger sowie Touristen zu erhalten, die Gemeindekasse zu entlasten und als Leuchtturmprojekt über die Grenzen Stapels hinaus bekannt zu werden.

Ein lebendiger Ort für Alle



Offener Brief von Künstlerinnen und Künstlern, die im Ohlsenhaus aufgetreten sind (Auszug)

Das Ohlsenhaus in Stapel beherbergt und veranstaltet seit unglaublichen sechzehn Jahren Lesungen, Konzerte, Kulturevents; und als Autorin, Musiker, Kabarettist oder Performerin kommt man stets gerne ein zweites und drittes Mal wieder.

Und jetzt soll das Ohlsenhaus verkauft werden.

Bei den Veranstaltungen in der 300 Jahre alten Lohdiele mit ihrer einzigartigen Atmosphäre sind meist alle Plätze besetzt. Es gibt eine Dame, die in sechzehn Jahren nicht eine Lesung verpasst hat. Die Leute kommen weit aus dem Umkreis, die Zusammensetzung des Publikums ist je nach Veranstaltung dynamisch, Jung und Alt nehmen den Ort gleichermaßen an, und das schöne alte Gebäude trägt traditionelle Kulturveranstaltungen wie Rockkonzerte gleichermaßen mit Würde.

Dass es in Schleswig-Holstein speziell in den Dörfern im Binnenland nicht gerade viele kulturelle Angebote gibt, weiß jede Künstlerin, jeder Künstler hier nur zu gut. Das Ohlsenhaus ist insofern auch in dieser Hinsicht etwas Besonderes, weil es immer wieder die Art von Veranstaltung beherbergt, die sonst nur in den Literaturhäusern der Großstädte stattfindet. Die Liste der überregional bekannten Personen, die einer Einladung nach Stapel gefolgt sind, ist lang. Das Ohlsenhaus bringt buchstäblich Kultur zu den Leuten.

Wir sprechen uns daher für den Erhalt des Ohlsenhauses als Kulturort aus und hoffen sehr, dass sich ein Weg findet, den Verkauf an private Besitzer und damit das Ende der Veranstaltungen zu verhindern.

Mareike Krügel und Jan Christophersen

Oktober 2022



Mareike Krügel und Jan Christophersen lesen für „Kultur im Ohlsenhaus“ am 11.8.2022, die vorerst letzte Veranstaltung der seit 2006 laufenden Reihe. Foto: Sigrid Peters

Dieser Offene Brief wurde unterschrieben von:

Judith Arlt - Frenz Bertram - Susanne Bienwald - Dominik Bloh - Kirsten Boie - Simone Buchholz - Peter Butschkow - Jo Claussen-Seggelke - Sandra Dünschede - Boris Guckelsberger - Mona Harry - Uwe Herms - Björn Högsdal - Kalle Johannsen - Katja Just - Ernst Kabl - Manuel Knortz - Karen Köbler - Kari Köster-Lösche - Wiebke Kruse - Ulla Lachauer - Klemens Lendl - Inge Lorenzen - Oliver Lück - Jochen Missfeldt - David Müller - Eva Muggenthaler - Irmela Mukurarinda - Jakob Neubauer - Petra Oelker - Andrea Paluch - Thomas Reichardt - Klaus Richter - Rainer Rudloff - Selina Seemann - Dieter Staacken - Arno Surminski - Hans-Hermann Thielke - Marianne Vocke - Bärbel Wolfmeier

Alle hier gekürzten Beiträge findet Ihr in voller Länge auf unserer Homepage.

Das Ohlshaus in Süderstapel – Höhepunkt Stapelholmer Baukunst (Auszug)

Arno Vorpahl & Heinz Warnecke

Das Ohlshaus wurde ca. 1705 erbaut. Damals gab es noch größere Waldbestände auf der Geest Stapelholms. Eichenhölzer wurden für das Innengerüst und das Fachwerk verwendet. Sicherlich waren damals auch die weiteren Außenwände in Fachwerk erstellt, erhalten hat sich allerdings nur die Giebelwand. Es handelt sich um ein Fachhallenhaus, bei dem die Dachlast nicht auf den Außenwänden, sondern auf hölzernen Ständern rechts und links der Tenne abgefangen wird. Das Gebäude wird von der Giebelseite durch eine Lohdielentür erschlossen.

Das Gebäude ist in Ost-West ausgerichtet. Im östlichen Teil liegen die Wirtschaftsräume, im Westen, der wärmenden Nachmittagssonne zugewandt, die Wohnräume. Links und rechts der Tenne in den sogenannten „Abseiten“ stand das Vieh. Bei dem Ohlshaus erkennt man, dass in der südlichen Abseite die Pferde untergebracht wurden. Daneben befindet sich ein kleiner Raum, in dem früher vermutlich der Knecht schlief. Dann folgt die sogenannte „Lucht“. Dort gelangte man durch eine Tür nach Draußen. Vermutlich war im Ohlshaus zur Erbauungszeit die Küche in der Lucht eingerichtet, wie es bei vielen Häusern dieses Typs der Fall gewesen ist. In der nördlichen Abseite stand das Hornvieh.



Um 1910, Foto: Helmut Ohlsen / Sammlung Arno Vorpahl

Imposant und reich gegliedert zeigt sich die Giebelwand heute noch in Fachwerk. Ganz sicher wollte der Bauherr an diesem Platz in Süderstapel ein Zeichen setzen, zeigte sein bäuerliches Selbstverständnis und vielleicht auch seine soziale Stellung im Dorf. Ein Giebel in solcher Prachtentfaltung ist sonst nicht üblich. Die Hölzer sind stark profiliert, der obere Teil des Giebels leicht nach vorn geneigt. Die prachtvolle Wirkung wird noch von der farbigen Fassung unterstrichen.

Umfangreiche Umbauten fanden einige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg statt. In einem Winkel Richtung Norden wurde ein neuer Stall angebaut. Die nördlichen Ständer auf der Tenne wurden entfernt und die Deckenbalken durch eine massive Mauer abgefangen. Die Außenmauer des Anbaus wurde in Fachwerk, passend zur Giebelwand, gestaltet. Wer jedoch genau hinschaut erkennt, dass es sich beim Anbau nicht wirklich um Fachwerk handelt. Die Balken sind lediglich Putzstreifen, die auf den Verblendern angebracht wurden. Dennoch zeugt die Gestaltung dieser Wand vom Bewusstsein der Eigentümer, dass man ein „besonderes“ Haus besitzt, mit dem man behutsam umgehen muss.

Dieser Beitrag erschien in „Natur- und Landeskunde“ Heft 7-9, 2022

Projektskizze Ohlshaus (Auszug)

Hanna Dierks

...soll dazu dienen, gemeinsam mit Akteuren und Förderern Wege zu finden, das Ohlshaus nachhaltig als lebendiges Kulturzentrum für Stapel und unsere Region zu erhalten. Wir wollen dem Ohlshaus in Stapel eine Zukunft geben und mit Euch erörtern, wie es weitergehen kann.

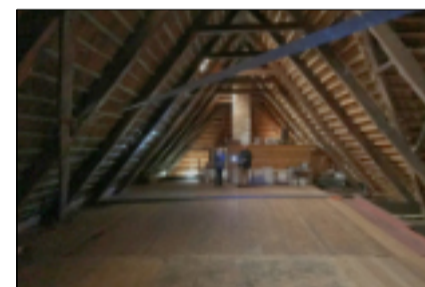


Wie kommt das Ohlshaus zu seinem Namen?

Heinz Warnecke

Wer durch den Stapeler Ortsteil Süderstapel fährt, dem wird sicherlich ein Bauernhaus im Ortszentrum auffallen: das Ohlshaus mit seinem prächtigen Fachwerkgiebel. Vor dem Gebäude hängt in einem gegabelten Eichenstamm die Bauernglocke aus dem Jahr 1874, die bei Sturmfluten oder Feuer die Dorfbewohner alarmierte. Woher stammt die Bezeichnung „Ohlshaus“? Hieß dieser Bauernhof immer schon so?

Die Reihe der Eigentümer lässt sich bis Anfang des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Damals lebte die Familie Eggers über Generationen in dem Haus. Ab ca. 1860 ging der Besitz auf die Familie Hansen über. Erst 1933 heirateten Catharine Margarethe Hansen und Barthold Ohlsen und der heute gebräuchliche Name „Ohlshaus“ bürgerte sich ein.



Der große, ausbaufähige Dachboden des Ohlshauses. Fotos: David Resch

Nach 2000 war die Landwirtschaft auf dem Hof Ohlsen schon lange eingestellt. Der letzte Bewohner Jürgen Hansen-Ohlsen war im Februar 2004 verstorben. Danach übernahm die Gemeinde Süderstapel das Wahrzeichen des Dorfes und baute es mit öffentlicher Förderung zum Dorfgemeinschaftshaus um.

Geplante Termine 2023

- Frühlingsfest
- Kindernachmittag
- Kunstausstellung
- Kartoffeln setzen
- Tanz in den Mai
- 14.05. Bürgerentscheid



Impressum

Verein „Ohlshaus Stapel“
V.i.S.d.P.: Heinz Warnecke
Westerort 11, 25879 Stapel
info@ohlshaus.de



www.ohlshaus.de

Alle hier gekürzten Beiträge findet Ihr in voller Länge auf unserer Homepage.